Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1983-1984)
Heft: 5

Artikel: Majoretten - Marionetten
Autor: Tennisch, Annelies
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054694

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Majoretten – Marionetten

Ich erinnere mich, dass ich als junges Mädchen Majoretten auf den Strassen meines Wohnortes erlebte. Junge Mädchen wie ich, aber in Seidenstrümpfen, rotweissen Minikostümen, Zylindern, weissen Schnürstiefeln und einem Stab, gefolgt von Musikkapellen, die Marschmusik schmetterten. Elegant sahen sie aus, lächelnd. Die um mich herumstehenden Leute klatschten begeistert. Ich erinnere mich, dass ich auch gerne zu ihnen gehört hätte.

Es gibt in Marly (nähere Umgebung von Fribourg) einen Majoretten-Verein, der 60 Mädchen zwischen 5 und 22 Jahren zählt. Diese Mädchen werden in Altersstufen eingeteilt. Die 5 bis 7jährigen gehören zur Majoretten-Schule, von 7 bis 12 Jahren sind sie in der Gruppe der «Minis» und von 12 bis zirka 20 Jahren gehören sie zu den grossen Majoretten. Die Mädchen trainieren zweimal in der Woche und was mir an diesem Training stark aufgefallen ist, ist die Disziplin, ja Strenge, die schon die ganz Jungen während einer Stunde aushalten müssen. Es ist die Fortsetzung des Schulalltages. In dieser Stunde machen sie zuerst gymnastische Übungen, dann im zweiten Teil üben sie das «Twirling», was so viel wie Wirbel mit dem Stab heisst (ist es meiner verdorbenen Phantasie zuzuschreiben, dass ich in diesem Stab ein Phallussymbol sehe?) und der dritte Teil der Stunde besteht aus Twirling in Verbindung mit tänzerischen Bewegungen. Die Gruppen sind so aufgebaut, dass jedes Mädchen die Beste sein will. Jede Gruppe hat ihre «capitaine», die anführt und bei Auftritten auch an vorderster Front marschiert.

In letzter Zeit wird versucht, das Bild der Majorette aufzuwerten. Die Leiterin erklärt, dass Mädchen, «die meinten, mit dem hübschen Kostüm allein sei es getan», sich falsche Vorstellungen machen. Vor wenigen Wochen hat der Schweizerische Verband sein Einverständnis zur Aufnahme von Knaben gegeben und eine Anerkennung des Twirling durch «Jugend und Sport» ist in die Wege geleitet worden. Ziele der Ausbildung sind eine «gesunde und ästhetische Haltung dank Gymnastik und rhythmischem Tanz und die Förderung der manuellen Geschicklichkeit!

Majoretten treten, wie bereits erwähnt, bei Musikfesten, Umzügen aller Art und sonstigen öffentlichen politischen Zeremonien auf. Sie marschieren auch nicht immer, häufig stehen sie auch nur schön zur Dekoration wie exotische Pflanzen oder Gattinnen von «wichtigen» Männern. Dieses Präsentieren wird tatsächlich auch geübt. Ich hab mir die tänzerischen Bewegungen der Mädchen angeschaut und sehr vieles hat mich an die einstudierten Posen von Fotomodellen erinnert, dazu da, Männern zu gefallen, reizend zu wirken.

In die gleiche Richtung kann frau auch die Aufmachung der Majoretten verstehen. Die Betonung liegt eindeutig auf Bein. Die Mädchen an jenem Trainigsabend waren fast durchwegs dünn, der Druck, den festere Kolleginnen auszuhalten haben, muss enorm sein. Auffallend war auch, dass kein einziges der Mädchen von 7 Jahren aufwärts kurzes Haar hatte, was bei den 5- bis 7jährigen noch vereinzelt zu sehen war. Da soll mir mal jemand sagen, es gäbe keine Schönheitsideale, denen wir entsprechen sollten! Das Verrückte ist nur, dass bereits bei so jungen Mädchen ganz gezielt aufs Gefallen hin gesteuert wird, und dies nicht nur in Bekleidung und Aussehen, sondern sogar noch in den Bewegungen, Haltungen, die alles andere als Kindern entsprechend sind. Alles in allem eine ausgezeichnete Vorbereitung für die zukünftigen Pflichten einer «richtigen» Frau: Schönsein, Gefallen, Lächeln, den Mund halten.

Männer verlangen immer noch nicht Menschen, Partnerinnen, sie brauchen verkrüppelte Frauen, deren höchstes Ziel es ist, ihnen zu entsprechen, mit andern Worten, nur aus Körpern bestehend. Die lächelnden Majoretten scheinen zu suggerieren, dass sie wohl einen Mund besitzen, aber nichts zu sagen haben, oder wie Pepe Lienhard kürzlich in einem Interview formulierte: «Wenn ich nach Hause komme, will ich meine Ruhe, nicht auch noch troubles.»

Majoretten stammt vom Wort 'Major' ab. Es ist eine Verkleinerungsform von 'Major', was der unterste Dienstgrad bei Stabsoffizieren ist. Majorette ist also tatsächlich aus einem Wort mit militärischer Bedeutung entsprungen. Der Vorgänger der Majorette ist der Tambourmajor, der Anführer von Spielleuten. Es ist der Mann, der einen Tambourstock trägt, mit dem er den Musikanten den Einsatz angibt. Der Stab hat in diesem Sinn eine Funktion, die er bei den Majoretten verloren hat, da diese alle einen tragen und die ihnen folgende Musikgruppe ihren eigenen Dirigenten besitzt. Es geht bei den Majoretten nur noch ums Präsentieren; umso perverser ist es, dass Mädchen / Frauen das auf einer Ebene ausüben, die offensichtlich mit Militär / Krieg / Töten zu tun hat. Dass die Anführerin der Majoretten-Gruppe 'capitaine' genannt wird, überrascht in diesem Zusammenhang nicht mehr. Die Bekleidung die sie tragen, wird heute vorsichtig Kostüm genannt, obwohl sie ganz eindeutig einer militärischen Uniform nachgemacht ist. Frauen tragen aber selten Uniformen.

Majoretten nehmen an Umzügen / Paraden teil. Männer tragen Uniformen während militärischer Paraden. Virginia Woulf formuliert das in «Drei Guineen» so: «Welcher Zusammenhang besteht zwischen den prunkvollen Gewändern des gebildeten Mannes und der Photographie von Leichen und Häuserruinen? Die Verbindung zwischen Kostümierung und Krieg liegt auf der Hand; eure schönsten Sachen trägt ihr als Soldaten.» (S. 22) Und Mary Daly in «Gyn/Ökologie» schreibt, dass «die Zeremonien, die stattfinden, wenn Männer solche Uniformen tragen, noch seltsamer sind als die Uniformen selbst, dass die Männer die Rituale immer zusammen vollziehen, immer im Gleichschritt, immer in der Uniform, die dem Mann und dem Anlass angemessen ist. Mehr noch – und das ist entscheidend – das Mythos ausagieren, ist die Miliärparade.» (S. 67)

Vielleicht meint ihr, diese Zusammenhänge seien weit hergeholt. Nicht für mich. Es ist eine total perverse Umkehrung, dass Frauen paradieren, mit Kireg / Töten zu tun haben / wollen. Paradierende Frauen, – männliche Rituale nachvollziehend – und dies zusätzlich noch zur Befriedigung männlicher Schaulust.

Es ist mir klar, dass die Mädchen kaum, nur sehr unbewusst wissen / spüren, dass irgendetwas komisch ist, an dem, was sie machen. Wie könnten sie auch anders!

Literaturhinweis:

Daly, Mary, Gyn / Oekologie eine Meta-Ethik des radikalen Feminismus. Frauenoffensive, München 1980.

Annelies Tennisch